

# Prävention und Freiheit

## Der 21. Deutsche Präventionstag in Magdeburg

### Henning van den Brink

Mit dem Thema Ethik griff der 21. Präventionstag am 6. und 7. Juni 2016 ein Thema auf, das den wissenschaftlichen Diskurs über Kriminalprävention seit vielen Jahren begleitet. Aber auch in der Praxis tauchen immer wieder ethische Fragen auf, wenn es um die Verhältnismäßigkeit, Verteilungsgerechtigkeit, Legitimierung und Adressierung von Präventionsmaßnahmen geht.

### Im Spannungsverhältnis zwischen Sicherheit und Freiheit

Am schwer auflösbaren Spannungsverhältnis zwischen Sicherheit und Freiheit entzündeten sich noch immer kontroverse politische Diskussionen. Häufig kollidieren Sicherheitsbedürfnisse einer Bevölkerungsgruppe mit Freiheitsrechten einer anderen Bevölkerungsgruppe. Mit Prävention als dritter Säule neben Gefahrenabwehr und Strafverfolgung in der modernen Sicherheitsarchitektur hat sich inzwischen eine auf den ersten Blick weniger eingriffsintensive Möglichkeit etabliert, Einfluss auf Einstellungen und Verhalten von Menschen zu nehmen. Dass Prävention aber nicht nur neue Chancen, sondern auch neue Gefahren für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit mit sich bringen kann, diskutierten beispielsweise die Autorinnen und Autoren der „Aus Politik und Zeitgeschichte“-Themenhefte „Kriminalitätsprävention“ und „Sicherheit im Wandel“ schon vor rund zehn Jahren.<sup>1</sup>

Mit dem Untertitel „Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses“ machte der diesjährige Deutsche Präventionstag nicht nur auf das Thema Ethik in präventionsbezogenen Arbeitszusammenhängen aufmerksam, sondern stellte damit zugleich die Forderung auf, sich stärker als bisher mit ethischen Fragestellungen in Präventionspraxis und -wissenschaft auseinanderzusetzen. Damit wurde ein Gegenpol zum Schwerpunktthema des letzten Deutschen Präventionstages „Prävention rechnet sich. Zur Ökonomie der Kriminalprävention“ gesetzt, wo die finanziellen und

keit und Angemessenheit von Präventionsmaßnahmen ebenso aufwerfen wie Fragen nach deren Legitimierung.

### Wie wird ein Problem zum Sicherheitsproblem?

Betrachtet man Sicherheit aus der ethischen Perspektive, ist dies häufig mit Ambivalenz verbunden: Sicherheit ermöglicht und schützt Handlungsfreiheit, schränkt sie aber zugleich ein.

volkswirtschaftlichen Aspekte von Prävention im Vordergrund standen. Gemeinsam ist beiden Themenfeldern, dass sie Fragen nach Verhältnismäßig-



©Ralph Weigel/Oliver Weber

<sup>1</sup> Aus Politik und Zeitgeschichte, 46/2005 (verfügbar unter: <http://www.bpb.de/system/files/pdf/0K4HJI.pdf>) und 12/2007 (verfügbar unter: [www.bpb.de/system/files/pdf/JDZ6M7.pdf](http://www.bpb.de/system/files/pdf/JDZ6M7.pdf))

In ihrer Eröffnungsrede ging Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn auf diese Ambivalenz ein. Schon in ihrem Gutachten weist sie darauf hin, dass „Sicherheitspolitik und Sicherheitsdenken, Sicherheitstechnologien und Sicherheitspraktiken (...) das Potenzial (haben), normativ ‚nach hinten loszugehen‘ und genau die Werte zu gefährden, die ursprünglich geschützt werden sollten.“

Auch wenn die Eröffnungsrede und das Gutachten von Regina Ammicht Quinn für manche Praktikerinnen und Praktiker zunächst noch etwas theoretisch anmutete, verdeutlichten doch die vielen konkreten Forschungs- und Praxisprojekte, die auf dem Präventionstag vorgestellt wurden, wie stark ethische Aspekte bei der Konzipierung und Durchführung von Präventivmaßnahmen eine Rolle spielen. Bereits bei der Priorisierung von Präventionszielen einerseits und bei der Identifizierung von Adressatinnen und Adressaten der daraus abgeleiteten Maßnahmen andererseits stellt sich die Frage, ob die Entscheidungsverfahren und die Maßnahmenumsetzung gewissen Mindestanforderungen an Gerechtigkeit entsprechen. Welche Formen von Partizipation dafür geeignet und notwendig sind, ist dabei sicherlich eine Schlüsselfrage. In der Magdeburger Erklärung wurde auch die Entkopplung von sozialen Fragen und Sicherheitsfragen angemahnt. Nur dann könne Prävention – wie von vielen Seiten gefordert – einen Beitrag zur Integration leisten. Weiterhin müsse Präventionsarbeit in eine sozial gerechte Gesellschaftspolitik eingebettet sein, so eine weitere Forderung.

### Themenboxen als ausbaufähiges Vortragsformat

Das Themenspektrum der Vorträge, Projektspots und Themenboxen war breit gefächert und reichte von Extremismusprävention und Radikalisierungsprozessen über Entwicklungen im Strafvollzug und Bewährungshilfe hin zur Präventionsarbeit, die auf bestimmte Zielgruppen, Institutionen, Sozialräume oder Deliktsbereiche zugeschnitten ist. Das im letzten Jahr eingeführte Vortragsformat der Themenboxen, die in drei thematisch gebündelte Kurzvorträge zu je 30 Minuten gestaffelt sind, stellte sich erneut als geeignet heraus, um stärker in die Diskussion miteinander zu treten.

Es kann festgehalten werden: Der Deutsche Präventionstag erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit bei denjenigen, die Prävention vor Ort umsetzen. Das zeigt sich auch daran, dass knapp die Hälfte aller Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer eine aktive Rolle – z. B. als Moderatoren und/oder als Vortragende – auf dem DPT übernehmen. Vor allem die Polizei nimmt die Veranstaltung gut an und stellt mit knapp 30 % die mit Abstand größte Gruppe innerhalb der Kon-

gressteilnehmerinnen und -teilnehmer. Mit 151 Vorträgen, 140 Infoständen, 20 Posterpräsentationen, sechs Sonderausstellungen, elf Infomobilen und sechs Campus-Aktivitäten gab es erneut viele Gelegenheiten für die insgesamt über 2500 Besucherinnen und Besucher, sich fachlich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen, Informationen zu sammeln sowie neue Projekte und Ansätze kennenzulernen. Das sind auch nach wie vor die wichtigsten Gründe für die Anmeldung

## Dank an DPT-Büroleiterin Karla Marks

**Karla Marks**, lange Zeit unter dem Familiennamen „Schmitz“ bekannt, hat den Deutschen Präventionstag seit 1999 (5. DPT in Hoyerswerda) als Leiterin des ständigen Büros mit ihrem unermüdlichen Engagement „gemanagt“ sowie maßgeblich an der kontinuierlichen Erweiterung und Professionalisierung des Kongresses mitgewirkt. Eigentlich unentbehrlich hat sie sich dennoch entschlossen, den wohlverdienten Ruhestand zu beginnen. Die langjährigen DPT-Kooperationspartner – stellvertretend für die vielen tausend Besucher – werden ihre verlässliche Umsicht und die freundliche Bereitschaft vermissen, für jedes große oder noch so kleine Problem eine kreative und unkomplizierte Lösung zu finden: *Liebe Karla, herzlichen Dank für die großartige „Präventionsleistung“!*



©Ralph Weigel/Oliver Weber

Frau **Dr. Claudia Heinzelmann** ist die neue „DPT-Managerin“, die sich bereits seit einigen Jahren gut eingearbeitet hat und von Frau **Isabell Becker** tatkräftig unterstützt wird: Viel Erfolg und einen guten Start beim **22. Deutschen Präventionstag im Juni 2017 in Hannover**. (wk)

## 22. Deutscher Präventionstag (DPT) am 19./20. Juni 2017 in Hannover

call for papers: [www.praeventionstag.de/22](http://www.praeventionstag.de/22)

**Der 22. Deutsche Präventionstag (DPT)** findet am 19./20. Juni 2017 in Hannover (Hannover Congress Centrum - HCC) statt. Das Schwerpunktthema lautet „Prävention & Integration“. Gastgebernde Veranstaltungspartner sind das Land Niedersachsen, die Landeshauptstadt Hannover und der Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR).



Die Möglichkeit, sich für Vorträge, Projektsots sowie für den Ausstellungsbereich und die Bühne zu bewerben, ist freigeschaltet. Bewerbungsschluss sind der **15. Oktober 2016** (Vorträge und Projektsots) und der **31. Dezember 2016** (Ausstellung und Bühne). (wk)

zum DPT, wie die Kongress-Evaluation herausstellt. Zwar sahen insgesamt noch immer mehr als 80 % der Befragten ihre Erwartungen an den DPT als vollständig oder überwiegend erfüllt an, aber es zeichnet sich im Vergleich zu den Vorjahren eine leicht sinkende Tendenz ab. Vor allem für Mitglieder aus kommunalen Präventionsgremien – so ein weiteres Ergebnis der Evaluation – erfüllten sich die Erwartungen nur zu rund 70 %.



### Fazit

Überall dort, wo Prävention als überwölbende Legitimationsmetapher im Sicherheitsdiskurs genutzt wird, sind Fragen nach deren moralischer Bewertung und nach deren gesellschaftlichen Auswirkungen angebracht. Gleichwohl muss man sich wahrscheinlich damit abfinden, dass die Ambivalenz von Prävention nicht überall aufgelöst werden kann. Und für Ethik als Orientierungsrahmen und Bewertungsmaßstab von Prävention gilt das Gleiche wie für Effizienz: Sie gehören zu den Gelingensbedingungen für eine Prävention, die auf Nachhaltigkeit angelegt ist. Dass die dafür notwendigen Verständigungsprozesse lebendig bleiben und nicht eingeebnet werden, dazu hat auch der 21. Präventionstag wieder einen wichtigen Beitrag geleistet.